

**Die Fahrt der General Watutin  
durch die freie Ukraine**

Dietmar Dragarić

## Inhalt

Dank.....	3
Einleitung .....	4
Ukrainekrieg: Schlag nach bei Thukydides .....	6
Ukraine-Russland-Vertrag.....	7
Mit der General Watutin durch die freie Ukraine .....	8
Programm der Fahrt .....	8
Kurzer Reisebericht.....	8
Geschichte der MS General Watutin.....	9
Die Ukraine seit 2014 .....	12
Anfang und Ende des Krieges .....	15
Sewastopol und Mariupol .....	42
Cherson. Kampf um den Süden .....	70
Die Saporoger Sitsch auf der Dniproinsel Chortitza (Chortyzja) .....	81
Kiew oder Kyjiv.....	102
Anhang.....	118
Russland, Ukraine und der Westen .....	118
Rede von Zar Nikolaus in Lemberg nach der russischen Einnahme von Lemberg .....	118
Aus dem Tagebuch von Isaak Babel, 8.8.1920 in Berestečko .....	118
Putin zur historischen Einheit von Russen und Ukrainern und internationale Reaktionen.....	119
Auszüge aus zwei Reden von Wolodymyr Selenskyj: Für die Ukraine. Für die Freiheit. 2022 .....	121
Man kann einfach nicht behaupten, dass dies nur Putins Krieg ist .....	124
Russische und ukrainische Stimmen zum Krieg .....	125
Nadja Tolokonnikowa .....	125
Valeria Shashenok .....	126
Sergej Gerassimow .....	127
Gannuschkina, Swetlana: Auch wir sind Russland .....	128
Die Menschenrechte scheinen vergessen zu sein .....	129
Hilfsaktion der Österreichischen Liga für Menschenrechte und des BG/BRG Graz, Oeverseegasse.....	131
Der Karner in Feldkirchen, südlich von Graz .....	132
Nachtrag .....	134
Literaturverzeichnis .....	134

## Dank

Ohne meine Frau und meine beiden Reisefreunde wäre dieses Buch nie erschienen, liegt ihm doch der gemeinsame Beschluss aus dem Jahr 2013 zugrunde, eine Flussreise mit der General Watutin durch die Ukraine zu unternehmen. Das umfangreiche Fotomaterial, ergänzt durch die Zeichnungen von Dr. Hans Mastnak, erhielt durch die dramatischen Ereignisse seit 2014 und besonders seit 2021/22 immer mehr Bedeutung.

Nur durch die tatkräftige Unterstützung von Mag. Helena Kahr (Skript, Buchstruktur), Benedikt Brünner, BEd (Layout), Mag. Gernot Saringer (Fotobeschriftung), Univ.-Doz. Dr. Jaroslaw Lopuschanskyj (wissenschaftliche Beratung und Korrektur), Christina Kober (Texterstellung) und Mag. Werner Götz (Beratung) konnte dieses weit über einen Bildband hinausgehende Buch erscheinen. Mag. Waldemar Zelinka danke ich für die nachhaltige Unterstützung meiner Publikationen. Mein bester und abschließender Dank gilt dem Verlag edition keiper.

Dr. Dietmar Dragarić, November 2022

*Heiliger Gott, Allmächtiger, rette uns vor Hunger, Feuer und Krieg.  
(Altukrainisches Kirchenlied)*

## Einleitung

Als ich dieses Ukrainebuch nach dem Überfall Putins in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar 2022 zu schreiben begann, wusste ich nicht, ob die Darstellung meiner letzten und freien Fahrt 2013 durch eine souveräne Ukraine eine Art Requiem oder ein Gloria für dieses faszinierende Land und seine tapferen Menschen werden würde.

Dieser ukrainische Reisebericht aus dem Jahr 2013 erfuhr durch die russische Besetzung der Krim 2014 sowie die russische Aggression im Donbass und den totalen Angriff Putins auf „sein“ Brudervolk im Februar 2022 eine unerwartete Aktualität. Nach scheinbarer längerer Abwesenheit von Gewalt und Unmenschlichkeit in Europa wird allenthalben wieder über den Krieg, seine Ursachen, Schuldfragen und Rechtfertigungen bei gewaltsamen Konflikten philosophiert. Bei der Beantwortung dieser Fragen wird auch auf den attischen Feldherrn und Historiker Thukydides verwiesen, der den Krieg zwischen Athen und Sparta bis heute mustergültig recherchiert und weitgehend objektiv beschrieben hat. Thukydides zeigt nicht nur den Kampf von zwei Stadtstaaten (Poleis) um die Vorherrschaft im antiken Griechenland, sondern auch den lang anhaltenden und beide Seiten erschöpfenden Konflikt von zwei verschiedenen Machtsystemen mit jeweils vielen Verbündeten. In manchen Aspekten ähnelt der Peloponnesische Krieg von 431 – 404 v. Chr. dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine und den jeweils offenen oder stillen Verbündeten dahinter.

Kriege werden immer von Einzelpersonen dominiert, bei Thukydides waren es beispielsweise Perikles, Brasidas, Nikias oder Alkibiades, im Ukrainekrieg sind es der Schreibtischtäter Wladimir Putin und sein überraschenderweise sehr erfolgreicher Konterpart Wolodymyr Selenskyj. Bei Thukydides geht es vor allem um die Frage der Ursache für diesen Krieg und die „moralische“ Rechtfertigung. Der Krieg zwischen Athen und Sparta hatte wie der Krieg zwischen Russland und der Ukraine einen langen Vorlauf von Verhandlungen und Verträgen. Als Beispiel dafür wird der moderne Vertrag zwischen Russland und der Ukraine vom 31. Mai 1997 wiedergegeben.

Daran anschließend folgt das Reiseprogramm von 2013 sowie die Geschichte der General Watutin. Im wichtigen Kapitel über die Geschehnisse in der Ukraine seit 2014 wird ein mögliches Szenario zum Ende dieses Krieges skizziert. Der Hauptteil umfasst die chronologisch geordneten Bilder, die durch Textpassagen näher erläutert werden.

Im Anhang werden Stimmen und Quellen zum Krieg und der globalen Auseinandersetzung angefügt. Die Hilfsaktionen der Österreichischen Liga für Menschenrechte für die Ukraine werden im Bildteil dokumentiert. Den Abschluss bildet die Erinnerung an die ukrainischen (ruthenischen) Opfer des Ersten Weltkrieges im Süden von Graz.

Dietmar Dragarić: Nachtgedanken 24./25.2.2022

*Ich denke an das Schwarze Meer bei Nacht und rotem Sonnenuntergang  
An Odessa, den mächtigen Hafen mit Leuchtturm und die vielen Kräne und Stufen  
Ich denke an Lemberg und Czernowitz, den jüdischen Friedhof  
An das vielschiffige Sewastopol und das sommerfröhliche Jalta  
Ich denke an den Dnipro im Schilf, die rollenden Wellen  
An die vielschlotigen Ufer aus vergangener Sowjetzeit  
An das goldene Kiew, die fröhliche Nacht am Fluss  
Ich denke an die jungen Soldaten in ihrem Blut  
An die weinenden Mütter mit ihren schreienden Babys in den U-Bahn-Stationen  
Ich sehe mit Schrecken die russischen Panzer und Raketen, das zerfetzte  
niedergetrampelte und geschundene Land  
Ich denke daran, wie schnell der Friede abhandenkommt  
Die Kriegsfurie Menschen und Tiere verschlingt  
Zur Hölle mit allen, die das verursacht haben!*

## Ukrainekrieg: Schlag nach bei Thukydides

Ursache des Krieges. Auszug aus dem Melier-Dialog:

„Es eröffneten ihn [den Krieg] die Athener und Lakedaimonier durch den Bruch des 30-jährigen Vertrages, den sie nach der Einnahme von Euboia geschlossen hatten. Weshalb sie ihn brachen, die Anschuldigungen und Streitpunkte habe ich zuerst behandelt, damit nicht einmal jemand fragt, woher denn ein so gewaltiger Krieg unter den Hellenen ausbrach. Den letzten und wahren Grund, von dem man freilich am wenigsten sprach, sehe ich im Machtzuwachs der Athener, der den Lakedaimoniern Furcht einflößte und sie zum Krieg zwang; aber die öffentlich von beiden Seiten vorgebrachten Anschuldigungen, deretwegen sie den Vertrag lösten und den Krieg begannen, waren folgende.“ (Thukydides, 2021, Erstes Buch, 23 / 4-6, S. 24-25)

„(...) Auch gegen die Insel Melos unternahmen die Athener einen Feldzug mit einer Flotte von 30 eigenen Schiffen, sechs aus Kios und zwei aus Lesbos mit einem Heer von 1.200 eigenen Schwerbewaffneten, 300 Bogenschützen, 20 Reiterschützen und von Verbündeten und den Inseln ungefähr 1.500 Schwerbewaffneten. Die Melier stammen von Auswanderern der Lakedaimonier und wollten den Athenern nicht Untertan sein wie die anderen Inselvölker, sondern schlossen sich zunächst keinem der beiden Gegner an und verhielten sich ruhig; später dann, als die Athener sie durch Verwüstung des Landes zwingen wollten, traten sie offen in den Krieg ein.“ (Thukydides, 2021, Fünftes Buch, 84 / 1, 2, S. 450)

„Die Athener: Nun gut, wir selbst wollen nun nichts mit schönklingenden Worten – wie etwa, zu Recht bestehe unsere Herrschaft nach unserem Sieg über die Perser, oder wir wollten erlittenes Unrecht jetzt rächen – eine langatmige und deshalb unglaubwürdige Rede vortragen. Aber auch ihr, das fordern wir, dürft nicht glauben, uns durch solche Ausführungen zu überzeugen: Als Bürger einer Tochterstadt der Lakedaimonier hättet ihr euch nicht am Krieg (auf unserer Seite) beteiligen können, oder ihr hättet uns kein Unrecht zugefügt. Nein, im Rahmen des von uns als wahr Erkannten sucht das Mögliche zu erreichen, da ihr ebenso gut wie wir wisst, dass Recht im menschlichen Verkehr nur bei gleichem Kräfteverhältnis zur Geltung kommt, die Stärkeren aber alles in ihrer Macht Stehende durchsetzen und die Schwachen sich fügen.“ (Thukydides, 2021, Fünftes Buch, 89, S. 452)

## Ukraine-Russland-Vertrag

über Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft vom 31. Mai 1997

Der russische Präsident Jelzin und der ukrainische Präsident Kutschma haben im Jahre 1997 einen Vertrag abgeschlossen. In der Präambel heißt es:

„Die Ukraine und die Russländische Föderation, (...) gestützt auf die engen historischen Verbindungen und das Verhältnis von Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Ukraine und Russlands (...), in Anbetracht dessen, dass die Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen, der guten Nachbarschaft und der wechselseitig ersprißlichen Zusammenarbeit den Grundinteressen ihrer Völker entspricht und der Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit dient, mit dem Wunsch, diese Beziehungen mit einer neuen Qualität auszustatten und ihre rechtliche Grundlage zu stärken, erfüllt von der Entschlossenheit, die demokratischen Prozesse in beiden Staaten fortzusetzen und unumkehrbar zu machen, (...) haben Folgendes vereinbart:

*Artikel 1: Als befreundete, gleichberechtigte und souveräne Staaten werden die Hohen Vertragspartner ihre Beziehungen auf gegenseitigen Respekt und Vertrauen, auf strategische Partnerschaft und Zusammenarbeit gründen.*

*Artikel 2: In Übereinstimmung mit den Bestimmungen der UN-Charta und den Verpflichtungen der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, werden die Hohen Vertragspartner ihre jeweiligen territoriale Integrität respektieren und die Unverletzlichkeit der bestehenden Grenzen erneut bekräftigen.*

*Artikel 3: Die Wechselbeziehungen der Hohen Vertragspartner basieren auf der Grundlage der Prinzipien des gegenseitigen Respekts für ihre souveräne Gleichberechtigung, der territorialen Integrität, der Unverletzlichkeit der Grenzen, der friedlichen Lösung von Konflikten, der Absage an Gewalt oder der Drohung mit Gewalt, einschließlich wirtschaftlicher oder anderer Druckmittel, des Rechts der Völker, ihr Schicksal frei zu bestimmen, der Nicht-Einmischung in innere Angelegenheiten, der Beachtung der Menschenrechte und fundamentalen Freiheiten.“*

(Kappeler, Ungleiche Brüder, 2022, S. 208-210)

Dieser Vertrag wurde am 31. März 2014 nach der russischen Annexion der Krim durch Russland gekündigt.

# Mit der General Watutin durch die freie Ukraine

## Programm der Fahrt

13. bis 25. Juli 2013

1. Tag: Flug Wien-Bukarest
2. Tag: Besichtigung Bukarest mit Nationalmuseum und Weiterfahrt nach Tulcea. Bezug der Kabine auf dem Schiff
3. Tag: Besuch von Wylkowo. Fahrt zum Donaustromkilometer Null. Nachtfahrt nach Odessa
4. Tag: Odessa. Busfahrt nach Bessarabien
5. Tag: Odessa. Fahrt nach Sewastopol
6. Tag: Ankunft in Sewastopol. Stadtrundfahrt Sewastopol und Besuch der Ausgrabungen der griechischen Kolonie Chersones. Per Bus Fahrt zum Palast der Krimkhane Bakhchysaraj (Bachtschyssaraj)
7. Tag: Fahrt nach Jalta und Besichtigung. Abfahrt von Sewastopol
8. Tag: Hafen von Cherson unweit der Mündung des Dnipro ins Schwarze Meer. Bootsfahrt durch das Dniprotal zu einer Fischerinsel
9. Tag: Saporischschja (Saporiz̆ja) Stadtrundfahrt, Kosakenmuseum und Kosaken-Reiterspiele
10. Tag: Flusstag. Fahrt nach Kiew (Kyjiw)
11. Tag: Kiew (Kyjiw). Besichtigung Sophien-Kathedrale
12. Tag: Kiew. Kiewer (Kyjiwer)Höhlenkloster (Lawra) und Freiluftmuseum
13. Tag: Rückflug Kiew (Kyjiw)-Wien

## Kurzer Reisebericht

Nach der Landung mit dem Flugzeug in Bukarest und zwei Tagen Aufenthalt in Rumänien begann am 15. Juli 2013 unsere Kreuzfahrt mit der General Watutin durch das Schwarze Meer und entlang des Dnipro ausgehend von Cherson über Saporischschja (Saporiz̆ja) nach Kiew (Kyjiw). Diese eindrucksvolle und inzwischen historische Schiffsreise unternahmen wir gemeinsam mit unseren Freunden Prof. Roswitha und Dr. Hans Mastnak. Seine unermüdlich angefertigten

Zeichnungen ergänzen die von mir bei vielen Gelegenheiten aufgenommenen Farbaufnahmen in diesem Buch. Für das Cover wird eine Zeichnung von Hans Mastnak, die ein ukrainisches Feuerlöschschiff in Sewastopol zeigt, verwendet. Die Schwarzweißfotos des durch die Deutschen im Zweiten Weltkrieg völlig zerstörten Sewastopol stammen von dem in diesem Bereich eingesetzten oststeirischen Funker Josef Z.

Etwas über ein halbes Jahr später war diese Kreuzfahrt durch eine freie und in ihren Grenzen souveräne Ukraine nicht mehr möglich. Hinzugefügt sei, dass Schiffsfahrten am Dnipro im Winter nur schwer möglich sind. Die reguläre Reisezeit hätte erst im Sommer 2014 wieder begonnen. Nach den Olympischen Spielen in Sotschi (7. bis 23. Februar 2014) ließ Wladimir Putin die Halbinsel Krim im Februar 2014 durch russische Truppen besetzen. Anfänglich waren die russischen Soldaten nicht durch russische Abzeichen erkenntlich, Putin behauptete sogar, er wisse nicht, wer diese Truppen seien.

## Geschichte der MS General Watutin

In den Achtzigerjahren beschloss die KPdSU (Kommunistische Partei der Sowjetunion) ein 302 genanntes Schiffsprojekt. Damit sollte es SowjetbürgerInnen ermöglicht werden, ähnlich wie im Westen, an Schiffskreuzfahrten teilzunehmen. Deshalb wurde 1986 die ostdeutsche Elbwerft im mecklenburgischen Boizenburg beauftragt, die MS General Watutin auf Kiel zu legen. Der Stapellauf dieses Fluss- und Meeresschiffes erfolgte 1988, das bemerkenswerte Kreuzfahrtschiff hatte 90 Besatzungsmitglieder und war für 280 Passagiere ausgelegt. Das Schiff erreichte den Dnipro über den Nord-Ost-Kanal, die Ostsee, die Lena, die russischen Kanäle sowie die Wolga und den Don.

In der Folge wurde es auf der Donau, dem Dnipro und entlang der Küste des Schwarzen Meeres von Odessa bis zur Krim eingesetzt. Nach der Sowjetzeit wurde die General Watutin unter ukrainischer Flagge lange Zeit von Nicko Flussreisen beziehungsweise Nicko Cruises oder Nicko Tours und Chevrona Ruta betrieben. Bis 2013 erfolgten Kreuzfahrten von Rumänien bis zur Krim und bis Kiew (Kyjiw). Nach der widerrechtlichen Besetzung der Krim durch russische Truppen im Jahre 2014 scheint die General Watutin zwölfwägige Kreuzfahrten von Kiew (Kyjiw) nach Odessa durchgeführt zu haben. Die Schiffskompanie hatte das Kürzel „ir“ (imperial river cruises) beziehungsweise Ukraine Cruises.



Mitten im Jahr 2017 gab es in der Ukraine Aufregung über das Kreuzfahrtschiff General Watutin. Die Route des Schiffes führte direkt in den russischen Hafen Rostow. Vorher war die General Watutin unter der Flagge von Belize nach Moldawien gefahren. Erst später wurde erklärt, dass das Schiff nach Russland verkauft worden war. Die General Watutin erhielt einen neuen Namen: Lebedyne ozero (Schwanensee). Von den großen Schiffen gibt es in der Ukraine nur mehr die „Viking Sineus“, früher „Mikhailo Lomonosov“ genannt.

Ursprünglich benannt ist die General Watutin nach dem Sowjetgeneral und Helden der Sowjetunion Nikolai Fjodorowitsch Watutin (vgl. Nikolai Fjodorowitsch Watutin, 2021). Der 1901 Geborene trat 1920 in die Rote Armee ein und war einer der wenigen russischen Offiziere, die die Säuberungen Stalins überlebt haben. Watutin kämpfte bei Leningrad und Stalingrad, darüber hinaus befehligte er verschiedene Gegenoffensiven gegen die Deutschen in der Ostukraine und im Raum Kiew (Kyjiw). Ende Februar 1944 geriet er mit seiner Leibwache in einen Hinterhalt der Ukrainischen Aufständischen Armee (UPA) weit hinter der Front im Oblast Riwne. Im Spital in Kiew (Kyjiw) erlag er am 14. April 1944 seinen Verletzungen.

Oksana Sabuschko berichtet in ihrem Roman „Museum der vergessenen Geheimnisse“ im Kapitel „Der letzte Traum Adrians“ folgende Episode, die sich auf einen Attentäter gegen einen sowjetischen General bezieht:

*„Sie haben Kummer, junger Mann‘, zischelte eine Zigeunerin auf dem Jahrmarkt in S., sie packte seine Gymnastjorka am Ärmel, beugte sich vor und blickte ihm tief in die Augen: ‚Oihoh, so ein fescher Offizier und so großen Kummer hat er!‘ (...) Er wollte keinen Hokuspokus, nie wollte er die Zukunft kennen, vor allem nicht vor einem Einsatz, und noch dazu in S., der Einsatz glückte ihnen grandios in ihren sowjetischen Uniformen. – ‚Pravjerka dokumentow!‘ – Mit einer Ausweiskontrolle lösten sie den ganzen Fahrzeugkonvoi auf und schickten den bewaffneten Teil auf einen Umweg in den Hinterhalt, dort ließ die Kampfeinheit des Sicherheitsdienstes einen Kugelhagel auf den schwarzen Gernerals-‚MK‘ niedergehen, der zwischen den mit Menschen und Waren beladenen LKWs, die vom Jahrmarkt heimkehrten, Slalom fuhr, die Bolschewiken wussten ganz genau, dass die Bandera-Partisanen nicht angreifen, wenn Zivilisten gefährdet sind, und hofften, auf diese Weise zu entkommen, nur wussten sie eben nicht, dass unter den Zivilisten auf den LKWs auch die Unseren saßen, und das Kommando ‚Hinlegen‘ erschallte einen Moment, bevor unsere MG-Schützen das Feuer aus dem Wald eröffneten, so kam außer im ‚MK‘ niemand zu Schaden, der Fahrer und der General mit Sondervollmachten aus Kiew waren tot (...)“ (Sabuschko, 2022, S. 424-425).*

So oder so ähnlich könnten die Einzelheiten des Überfalls der ukrainischen Aufständischen auf General Watutin und seine Kolonne sich ereignet haben. Allerdings findet der sowjetische General bei Sabuschko sofort den Tod. Watutin hingegen wird schwerverletzt nach Kiew (Kyjiw) zurückgebracht, wo er im Lazarett an Sepsis verstirbt.

Nicht nur Russland hat den Namen Watutin von „seinem Schiff“ getilgt, auch der Kiewer (Kyjiwer) Stadtrat hat am 1. Juni 2017 den Watutin-Prospekt nach einem UPA-Offizier umbenannt. Außerdem gab es ein Schwesterschiff der General Watutin namens Zirka Dnipro (Stern des Dnipro). Auch dieses Schiff scheint 2018 nach Russland verkauft worden zu sein unter dem neuen Namen „Misjačna sonata“ (Mondscheinsonate).

Ab 1996 stand die General Watutin unter dem Kommando von Kapitän Viktor Cholodenko, im Jahre 2012 hatte Kapitän Alexander Kowtun das Kommando, den Namen des Kapitäns von 2013 konnte ich nicht eruieren.

## Die Ukraine seit 2014

Der französische Fotograf Pierre Crom hielt ab 2014 die Ereignisse auf der Krim und später im Donbass in dem Dokumentarfilm „Signs of War“ fest. Der im Rahmen des Diagonale Festivals 2022 in Graz gezeigte Film gibt einen guten Ein- und Überblick in die von den russischen Separatisten angeführten antiukrainischen Aktionen, die zweifellos von Anfang an mit Putin, der russischen Armee und dem russischen Geheimdienst koordiniert waren. Crom zeigt beispielsweise den Einsatz russischer Mehrfachraketenwerfer im Donbass unter dem Kommando einer russischen Artillerieoffizierin. Auf der Krim kam es so gut wie zu keiner Gegenwehr der ukrainischen Armee, sehr wohl im Donbass, was sowohl zu hohen zivilen als auch soldatischen Verlusten auf ukrainischer und prorussischer Seite führte.

Bis zum Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 gab es in diesem Konflikt insgesamt etwa 13.000 Tote. Diese Zahl bestätigt auch Putin in seiner Abhandlung über die historische Einheit der Russen und Ukrainer. Er beruft sich dabei auf den Hochkommissar für Menschenrechte der UNO. Putin bezeichnet die Verluste als schrecklich und nicht mehr wieder gut zu machen. Nach dem bei Drucklegung dieses Buches noch nicht absehbaren Ende des russischen Krieges gegen die Ukraine wird es von höchstem Interesse sein, wie Wladimir Putin die russischen und die ukrainischen menschlichen Verluste in seinem unfassbaren Krieg bezeichnen wird. Dazu kommen noch die immensen Zerstörungen von Wohnungen, Fabriken, medizinischen, kulturellen und bildungsrelevanten Einrichtungen auf ukrainischem Boden. Putin gibt und gab seinen Generälen freie Hand, alles Ukrainische soll vernichtet und zerstört werden!

Wie im Februar auf der Krim gingen die Provokationen im Donbass im März 2014 von den prorussischen Separatisten aus. Unvergesslich und auch im Film von Pierre Crom dokumentiert bleibt der Abschuss des Malaysia-Airline-Flug 17 am 17. Juli 2014. Insgesamt gab es 298 Todesopfer an Passagieren und Besatzung. Das Flugzeug wurde nach Erkenntnissen der technischen Untersuchungen durch eine in Russland gefertigte Flugabwehrrakete des Typs Buk M1 abgeschossen. Dieses Faktum wird bis heute von der russischen Seite geleugnet. Eine ähnliche Vorgangsweise zeigt sich derzeit bei allen Menschenrechtsverletzungen durch die russische Armee auf ukrainischem Boden. Der derzeit im Westen lebende russische Schriftsteller Wiktor Jerofejew schreibt in einem Zeit-Artikel vom 2. Juni 2022 auf S. 53:

*„Butscha wird für alle Ewigkeit im historischen Gedächtnis bleiben. Einen Wendepunkt stellt Butscha dar, das für alle Ewigkeit wie Katyn im historischen Gedächtnis bleiben wird. In Butscha wurde auf einmal ein ganz und gar nicht europäisches Verhalten der russischen Befreier der Ukraine vom Neonazismus offenbar. Irgendwie kam es dazu, dass sie anfangen, auf friedliche Zivilisten zu schießen. Provinzielle junge Soldaten verwechselten das mit Schießautomaten in Jugendclubs, ballerten herum wie am Computer, nur diesmal im realen Krieg, und töteten rein zum Vergnügen. Das ist nicht einmal Sadismus oder Ausschalten des Gehirns – das ist dessen Abwesenheit. Die Kreml-Propaganda schob all diese Schrecken ihren Gegnern in die Schuhe, alles sei inszeniert gewesen. Sie versuchten sogar die Tragödie von Mariupol als infame Manipulation Kiews zu verkaufen.“*

Die Tatsache, dass bei Artillerieduellen an der sogenannten Kontaktlinie auch im prorussischen Gebiet Zivilisten verletzt oder getötet wurden, diente und dient der Kreml-Propaganda zur Mär vom Genozid an den Russen und zum Vorwand für den umfassenden russischen Angriffskrieg auf die „faschistische Ukraine“ ab dem 24. Februar 2022. Andrej Kurkow schildert in seinem Roman „Graue Bienen“ (2019) die Situation des lange Zeit vor den europäischen Augen verborgenen Krieges in der Ukraine (zur Invasion vgl. Kurkow, 2022). Eine weitere russische Mär ist, dass mit den Separatisten und Putin keine Verhandlungen geführt worden wären. Kernstücke der Gespräche und Vereinbarungen zwischen Russland, der Ukraine und der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) sind das Protokoll von Minsk vom 5. September 2014 (Minsk I) und das Abkommen vom 12. Februar 2015 (Minsk II). Da die Verhandlungen in der weißrussischen (belarussischen) Hauptstadt Minsk geführt wurden, tragen die Abkommen den Namen dieser Stadt. Minsk I wurde von einer trilateralen Kontaktgruppe der Ukraine, Russlands und der OSZE ausgehandelt. Am 12. Februar 2015 kam Minsk II zustande. Diese Initiative ging von Deutschland und Frankreich aus. Jedoch wurde der in diesem Abkommen ausgehandelte Waffenstillstand nur drei Tage später von der russischen Seite gebrochen und die Russen eroberten das ukrainische Debaltsewo. Am 17. Februar 2015 erfolgte dann ein völkerrechtlicher Vertrag durch Verabschiedung der Resolution 2202 des UNO Sicherheitsrates. Allerdings wollte auch die Ukraine die Umsetzung von Minsk II nicht, da sich aus dem Vertrag eine Föderalisierung der Ukraine ergeben hätte. Der immer weiter schwelende Krieg im Donbass wurde durch neue kurzfristige Waffenstillstandsabkommen etwa zu Beginn des Schulanfangs im September 2015 unterbrochen. (Vgl. Russisch-Ukrainischer Krieg, 2022)

Seit Juni 2014 gibt es eine quadrilaterale Kontaktgruppe zwischen Russland, Deutschland, Frankreich und der Ukraine zu Fragen des Ukraine-Konflikts. Der Begriff dafür ist Normandie-Format.

Knapp vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine erklärte Wladimir Putin am 21. Februar 2022, dass es für ihn beim Minsker Abkommen keine Aussichten mehr gäbe. Putin anerkannte die selbstproklamierten Volksrepubliken Luhansk und Donezk und schickte russische Truppen in diese Gebiete.

Was die von russischer Seite behauptete Absage der NATO an ein Vorrücken ihrer Truppen Richtung Russland betrifft, scheint es nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahre 1989 doch Aussagen westlicher Diplomaten und Politiker gegeben zu haben, dass eine Erweiterung der NATO Richtung Osten nicht vorgesehen sei. Darauf bezieht sich auch das Wort von Papst Franziskus, der davon sprach, dass ein „weiser Mann“ gemeint hätte, die „Hunde der NATO“ haben in der Nähe von Russland gebellt.

Ein weiterer kontroversieller Punkt zwischen der Ukraine und Russland sind die Opferzahlen von Russen beziehungsweise Ukrainern in Kampf gegen Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Der Historiker Timothy Snyder listet die ukrainischen und russischen Kriegsoffer im Zweiten Weltkrieg in seinem Buch „Bloodlands“ auf. Er schreibt:

*„Im 21. Jahrhundert beanspruchten russische Führer für ihr Land die mehr oder weniger offiziellen Zahlen der sowjetischen Opfer des Zweiten Weltkrieges: neun Millionen gefallene Soldaten und 14 bis 17 Millionen getötete Zivilisten. Diese Zahlen sind höchst umstritten. Im Gegensatz zu den sonst in diesem Buch genannten Zahlen sind sie demographische Projektionen statt Zählungen. Doch ob richtig oder falsch, es sind sowjetische Zahlen, keine russischen. Egal wie hoch die korrekten sowjetischen Zahlen liegen mögen, die russischen müssen sehr viel niedriger sein. Die hohen sowjetischen Zahlen umfassen auch die Ukraine, Weißrussland und das Baltikum. Besonders wichtig sind die 1939 von der Sowjetunion besetzten Gebiete: Ostpolen, die baltischen Staaten und Nordostrumänien. Dort starben die Menschen in schrecklicher Zahl – und viele der Opfer wurden nicht von den deutschen Invasoren, sondern den sowjetischen umgebracht. Am wichtigsten bei den hohen Zahlen sind die Juden, nicht die russischen, von denen nur etwa 60.000 starben, sondern die sowjet-ukrainischen und sowjet-weißrussischen Juden (fast eine Million), und die, deren Heimat die Sowjetunion besetzte, bevor sie von den Deutschen ermordet wurden (weitere 1,6 Millionen). (...) Andere Völker, etwa die Bewohner der Sowjet-Ukraine, litten mehr unter Stalin und Hit-*

*ler als die Bewohner Russlands. In der Sowjetunion der Vorkriegszeit wurden viel weniger Russen von Stalins Großem Terror erfasst (obwohl es viele waren), als Angehörige kleiner Nationalitäten, und sie waren viel weniger durch Hungersnot gefährdet (obwohl es viele waren), als Ukrainer und Kasachen. In der Sowjet-Ukraine lebte die gesamte Bevölkerung den größten Teil des Krieges unter deutscher Besatzung, und die Sterberate lag viel höher als in Russland. Das Gebiet der heutigen Ukraine war während der ganzen Epoche der Massenmorde sowohl das Zentrum der stalinistischen wie der nationalsozialistischen Mordkampagnen. Etwa 3,5 Millionen Menschen fielen den stalinistischen Mordmaßnahmen zwischen 1933 und 1938 zum Opfer und weitere 3,5 Millionen den deutschen Maßnahmen zwischen 1941 und 1944. Noch einmal rund 3 Millionen Ukrainer fielen im Kampf oder starben infolge des Krieges.“ (Snyder, 2022, S. 404-405)*

Was allgemein russische Zusicherungen und Verträge wert sind, zeigt sich am Istanbuler Abkommen vom Freitag, 22. Juli 2022, zur Lieferung von ukrainischem Getreide über Häfen am Schwarzen Meer. Bereits einen Tag später wurde Odessa, der wichtigste ukrainische Ausfuhrhafen, vom russischen Militär beschossen. Ein Lichtblick war der am 1. August 2022 abgefertigte Transport von ukrainischem Mais aus Odessa in Richtung Libanon. Allerdings gelangte dieses Schiff nie an das geplante Ziel. In der Folge wurden erfolgreich weitere Transporte aus der Ukraine nach verschiedenen Zielhäfen durchgeführt. Putin setzte das Abkommen am 30. Oktober kurzfristig wieder aus, um es dann doch am 17. November vier Monate zu verlängern.

## Anfang und Ende des Krieges

*Yevgenia Belorusets schreibt in ihren Tagebüchern aus Kyjiw:*

*„Donnerstag, 24. Februar [2022]*

*(...) Vieles hat einen Anfang. Wenn ich über den Anfang nachdenke, stelle ich mir eine Linie vor, die ganz gerade durch eine weiße Fläche gezogen wird. Das Auge beobachtet die Schlichtheit einer Spur der Bewegung, die ganz sicher irgendwo beginnt und auch irgendwo wieder enden wird. Ich habe mir aber noch nie den Anfang eines Krieges vorstellen können.“ (Belorusets, 2022, S.15)*

Beim Abschluss dieses Ukrainebuches Ende November 2022 liegt weiterhin eine Linie des Kriegsendes vor mir. Aber nicht wie auf einem weißen Blatt, sondern



fern verlaufend im Grau und Dunst und Schneegestöber des Spätherbstes und des sich anbahnenden Winters. Wie wird dieser Krieg enden? Wird es einen Sieger, einen Verlierer geben oder ein Patt? Wird die Ukraine unter den menschenrechtswidrigen russischen Terrorangriffen auf Strom und Energie in die Knie gehen? Wird der Westen weiterhin Geschlossenheit zeigen und genügend militärische Hilfe und Unterstützung geben? Maßgeblich wird dabei die Haltung Deutschlands sein. Und schließlich: Setzt Putin vor lauter Verzweiflung atomare Waffen ein, kommt es zu einer globalen Auseinandersetzung?

Im seinem Hauptwerk „Vom Kriege“ hat Clausewitz im Teilkapitel „Innerer Zusammenhang des Krieges“ geschrieben:

*„[Es] gibt einen Erfolg, nämlich den Enderfolg. Bis dahin ist nichts entschieden: nichts gewonnen, nichts verloren. Hier muss man sich beständig sagen: Das Ende krönt das Werk. In dieser Vorstellung ist also der Krieg ein unteilbares Ganzes, dessen Glieder (die einzelnen Erfolge) nur in Beziehung auf das Ganze Wert haben.“* (Roberts, 2019, S. 230)

Clausewitz hat seine grundlegenden Erkenntnisse als preußischer und russischer Offizier beim Kampf gegen Napoleon gewonnen. Teilsiege und Teileroberungen, so stellt er fest, haben nur Bedeutung, wenn sie auch am Ende des Krieges zum Sieg führen. Heute können wir zu diesen Erfahrungen die Kenntnisse aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg sowie den ersten Monaten des russischen Angriffskrieges hinzufügen. Kiew/Kyjiw wurde in der jüngeren Vergangenheit wesentlich häufiger als russische Städte aus allen Himmelsrichtungen angegriffen, belagert und auch erobert, zuletzt im Zweiten Weltkrieg von sowjetischen Truppen, die Kiew/Kyjiw von Hitlers Soldaten befreiten. Wie bereits dargestellt, war der Kommandeur der sowjetischen Rückeroberung General Watutin. Der Dnipro spielte bei allen Attacken auf Kiew/Kyjiw und darüber hinaus beim Kampf in und um die Ukraine eine wesentliche Rolle. Dieser breite und das ganze Land von Belarus aus durchziehende Fluss bestimmt Verteidigungs-, Angriffs- und Marschpläne, hemmt jedoch den Angreifer.

Zu Beginn des russischen Angriffskrieges konnte angenommen werden, dass der Dnipro die Ukrainer vor den Russen schützt. Derzeit stellt sich die Lage umgekehrt dar: Der Dnipro schützt abgesehen vom Donbass als durchgehende südliche Frontlinie eher die Russen vor den Ukrainern. Putins Angriffsplan zur Eroberung der Ukraine, wohl vom russischen Generalstab ausgearbeitet, liegt schon etliche Jahre zurück. Andrew Wilson skizzierte bereits 2014/15 in seinem Buch den aktuellen Krieg in der Ukraine (vgl. Wilson, 2015, S. 351).

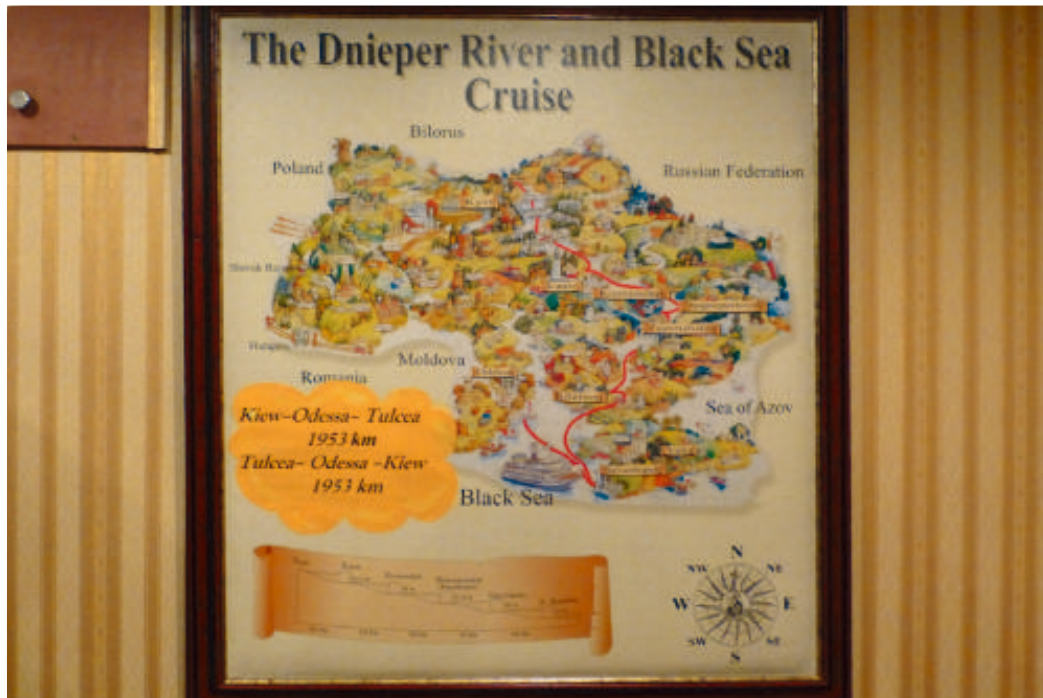
Nach den überraschenden Erfolgen der Ukrainer nördlich von Kiew/Kyjiw zwischen Charkiw und Isjum sowie bei Cherson wird die Kriegsentscheidung sowohl im Donbass als auch im Kampf um die südliche Dniprofront fallen. Allerdings sind in jedem Krieg Überraschungen möglich, die weitere Frontabschnitte eröffnen.

Schon im Zweiten Weltkrieg waren Übergänge und Brückenköpfe über und am Dnipro sowohl für die deutschen als auch für die sowjetischen Truppen von entscheidender Bedeutung (vgl. Dahms, 1989, S. 137-155; Frieser, 2011, S. 360-387). Das Ausmaß der Kämpfe um den Dnipro ergibt sich aus folgenden Zitaten:

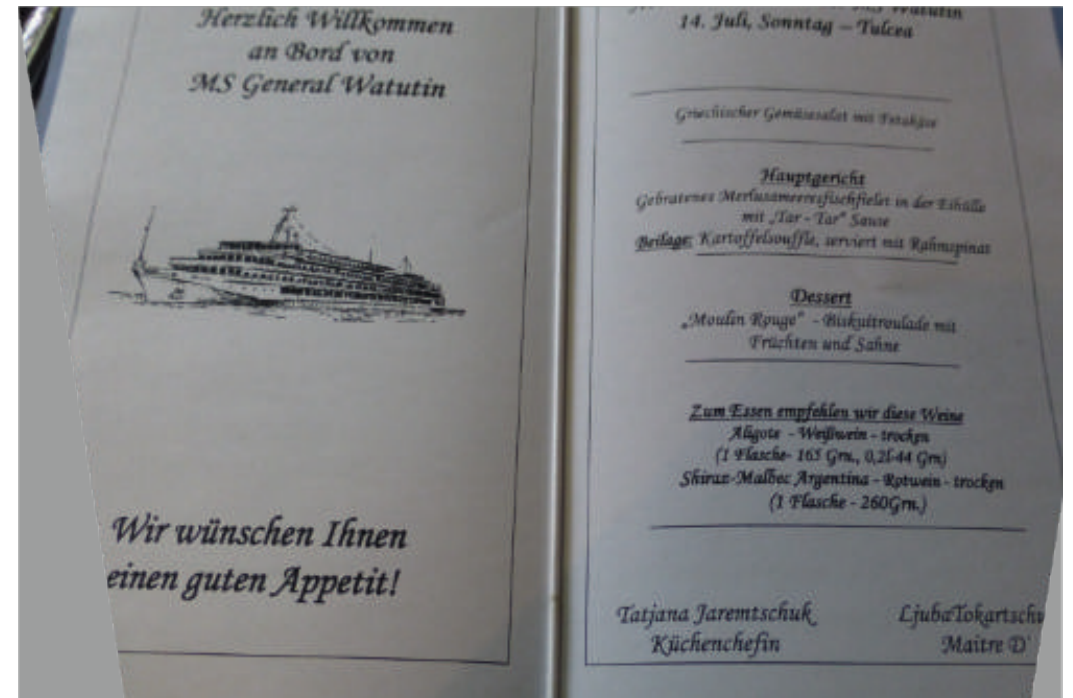
*„Die Rote Armee hatte in der ‚Schlacht um den Dnepr‘ bis zum 23. Dezember [1943] 1.687.164 Mann, davon 417.323 Tote und Vermisste, verloren. Doch ihre personellen und materiellen Reserven erschienen unermesslich. In welcher Verfassung sich inzwischen die [deutschen] Verbände der Heeresgruppe Süd befanden, geht aus einem Bericht (...) hervor. (...) Fast alle Männer sind derart apathisch, dass es ihnen vollkommen gleichgültig ist, ob sie von den eigenen Offizieren oder von den Russen totgeschossen werden.“* (Frieser, 2011, S. 385)

Clausewitz meint, dass grundsätzlich der Verteidiger, wenn er in der Offensive beweglich bleibt, im Vorteil ist. Nach dem bisherigen Kriegsverlauf wird diese Auffassung durch die ukrainischen Operationen bestätigt. Dagegen steht jedoch der massive russische Drohnen- und Raketeneinsatz zur Zerstörung der Infrastruktur. Weitere Druckpunkte der Russen sind die stetigen Angriffe auf die ukrainischen Verteidigungslinien im Donbass, vor allem in Richtung Bachmut. Auch die russischen Mobilisierungsmöglichkeiten sind im Vergleich zur Ukraine wesentlich höher.

Da dieser Krieg wie alle Kriege mehr als ein Kampf von Soldaten ist, kann zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Buches sein Ausgang und Ende nicht vorhergesagt werden. Ein großes Gewicht haben die Moral der Bevölkerung, die Unterstützung von Verbündeten und nicht zuletzt klimatische Bedingungen. Für Russland formulierte der russische Schriftsteller Dmitry Glukhovsky folgende Hoffnung: „Russland muss die Möglichkeit haben, wieder ein freies Land zu sein“ (Glukhovsky, 2022, Cover S. 1). Der Wunsch für die bewunderungswürdige und tapfere ukrainische Bevölkerung kann nur lauten: Baldiger Friede in entsprechenden Vorkriegsgrenzen!



Überblick über die Fahrtroute



14.7. Rumänisches Tulcea. Boarding und erstes Abendessen



Fahrtroute Juli 2013



15.7. Die Anker werden gelichtet.



Schiffsglocke der General Watutin



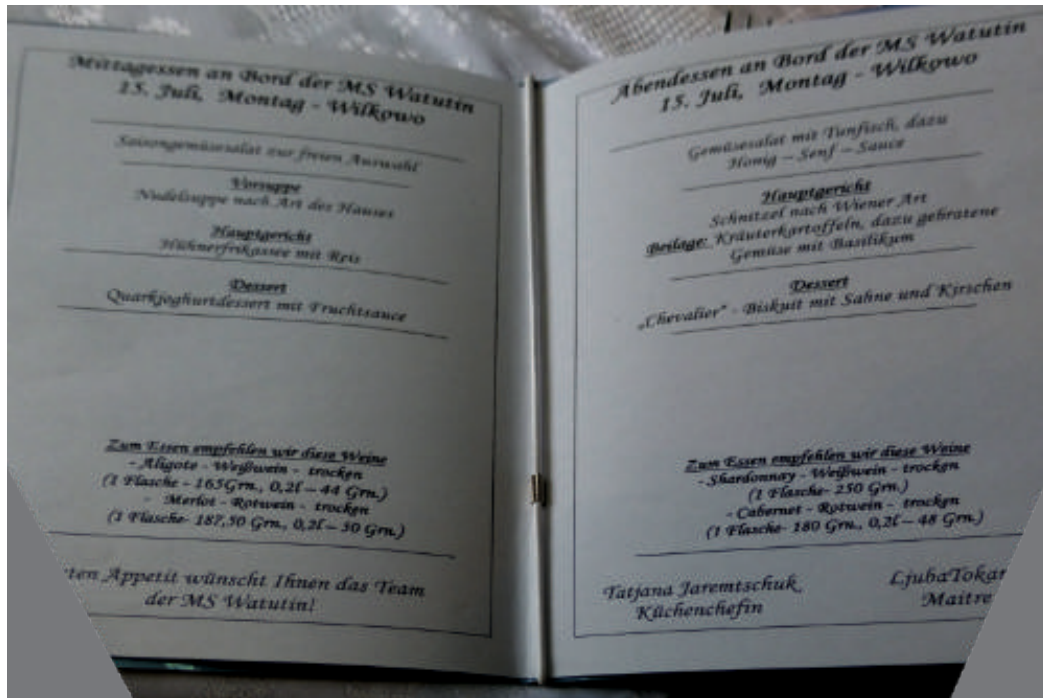
Ladekräne Izmail



Ukrainisches Donauufer Izmail  
„Bahnhof am Meer“



Rumänisches Donauufer



Fahrt nach Wilkowo



Ukrainisches Dreizacksymbol in der Mitte



Wilkowo



Lenin-Denkmal



Kirche der Altgläubigen. Geburt der Jungfrau



Pelikane



Vogelparadies



Beim 0 km der Donau



Schiffsbesatzung



Geglückte Fahrt durch das Delta.  
Hans Mastnak, Helga Dragarić, Roswitha Mastnak



Hotel Odessa



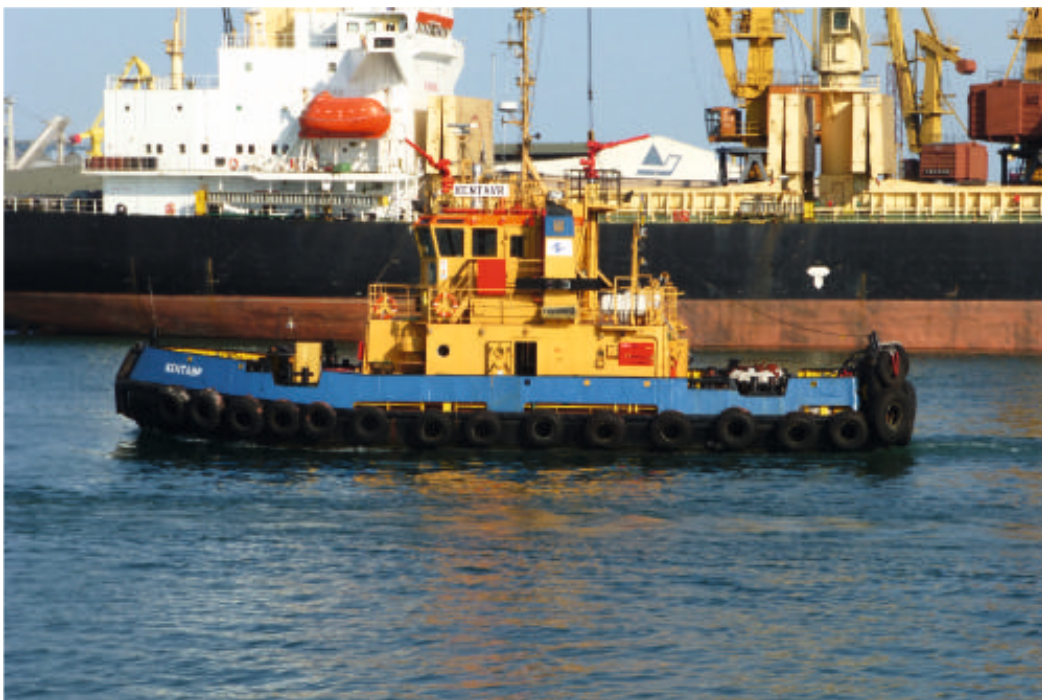
15.7./16.7. Im Schwarzen Meer. Nachtfahrt nach Odessa



Leuchtturm Odessa



Lastkräne im Hafen von Odessa



Lotsenschiff im Hafen von Odessa



Bessarabien. Festung Akkermann



Unser Guide



Dnister Liman (Mündungsgebiet des Dnister ins Schwarze Meer)



Weine aus Bessarabien



7 km nach Odessa



## Nachtrag

„Also dann, nach dem Krieg um halb sechs in Odessa im Londonskaya.“



Blick auf das Londonskaya Hotel

## Literaturverzeichnis

100 Karten über die Ukraine und die Spezialoperation den Krieg. Greifswald: Katapult 2022.  
Andruchowitsch, Juri (Hg.): Euromaidan. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht. 2. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2014.  
Applebaum, Anne: Roter Hunger. Stalins Krieg gegen die Ukraine. München: Siedler 2019.  
Babel, Isaak: Wandernde Sterne. Dramen, Drehbücher, Selbstzeugnisse. München: Carl Hanser 2022.  
Babtschenko, Arkadi: Im Rausch. Russlands Krieg. Berlin: Rowohlt 2022.  
Belton, Catherine: Putins Netz. Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge fasste. 2. Auflage. Hamburg: HarperCollins 2022.  
Belorusets, Yevgenia: Anfang des Krieges. Tagebücher aus Kyjiw. Berlin: Matthes & Seitz 2022.  
Böhm, Daniel: Der Kampfgeist der ukrainischen Kosaken lebt in ihrer Heimatstadt fort. In: Neue Zürcher Zeitung, 28. April 2022, S. 5.  
Bulgakow, Michail: Die weiße Garde. 2. Auflage. München: dtv 2022.  
Carell, Paul: Unternehmen Barbarossa. Der Marsch nach Russland. Berlin; Darmstadt; Wien: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1964.  
Carell, Paul: Verbrannte Erde. Schlacht zwischen Wolga und Weichsel. Berlin; Darmstadt; Wien: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1968.  
Clausewitz, Carl von: Vom Kriege. Vollständige Ausgabe. 14. Auflage. Hamburg: Nikol 2022.  
Dahms, Gunther H.: Der Zweite Weltkrieg in Text und Bild. München, Berlin: Herbig 1989.  
Desbois, Patrick: Der vergessene Holocaust. Die Ermordung der ukrainischen Juden. Eine Spurensuche. Berlin: BvT 2010.  
Di Duca, Marc; Bloom, Greg; Ragozin, Leonid: Ukraine. 5. Auflage. O.O.: Lonely Planet 2018.  
Dobbert, Steffen: Ukraine verstehen. Geschichte, Politik und Freiheitskampf. Stuttgart: Klett-Cotta 2022.  
Ferguson, Niall: Der falsche Krieg. Der Erste Weltkrieg und das 20. Jahrhundert. 3. Auflage. München: Pantheon 2018.  
Figs, Orlando: Eine Geschichte Russlands. Stuttgart: Klett-Cotta 2022.  
Filatjew, Pawel: ZOV - Der verbotene Bericht. Ein russischer Fallschirmjäger packt aus. Hamburg: Hoffmann und Campe 2022.  
Frieser, Karl-Heinz (Hg.): Die Ostfront 1943/44. Der Krieg im Osten und an den Nebenfronten. Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 8. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2011.

Gannuschkina, Swetlana; Cavelius, Alesandra: Auch wir sind Russland. Im Widerstand gegen Putins neue Weltordnung. Aktualisierte Neuausgabe. München: Europaverlag 2022.  
Geo Perspektive 2022, Ukraine. Sonderausgabe.  
Gerassimow, Sergej: Feuerpanorama. Ein ukrainisches Kriegstagebuch. München: dtv 2022.  
Glukhovskij, Dmitry: Geschichten aus der Heimat. München: Wilhelm Heyne 2022.  
Gogol, Nikolaj: Erzählungen. Stuttgart: Reclam 2012.  
Goldin, Ian; Muggah, Robert: Atlas der Zukunft. 100 Karten, um die nächsten 100 Jahre zu überleben. Köln: DuMont 2021.  
Grieser, Dietmar: Geliebte Ukraine. Auf literarischer Spurensuche zwischen Donezk und Anatevka. Wien: Amalthea Signum 2022.  
Grossman, Artur: Die Krim mit Lemberg, Kiew und Odessa. 3. neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Bielefeld: Reise Know-How 2012.  
Grossman, Wassili; Ehrenburg, Ilja (Hg.): Das Schwarzbuch. Der Genozid an den sowjetischen Juden. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1994.  
Igor. Berichte aus der Ukraine. [Erinnerungen an die Zeit der UdSSR]. 2. Auflage. O.O.: Reprodukt 2022.  
Internationale Politik. Das Magazin für globales Denken. Angriff auf die freie Welt. Russlands Krieg. Europas Antwort. Berlin; Hamburg: Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (Hg.), Mai/Juni 2022 Nr. 3.  
Internationale Politik. Das Magazin für globales Denken. Kiews Kampf, Europas Pflicht. Was mit der Ukraine auf dem Spiel steht. Berlin; Hamburg: Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (Hg.), Juli/August 2022 Nr. 4.  
Johanning, Heike Maria: CityITrip Kiew. 4. neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Bielefeld: Reise Know-How 2019.  
Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. 7. Auflage. München: C.H.Beck 2022.  
Kappeler, Andreas: Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 2. Auflage. München: C.H.Beck 2022.  
Kappeler, Andreas: Vom Land der Kosaken zum Land der Bauern. Die Ukraine im Horizont des Westens vom 16. bis 19. Jahrhundert. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2021.  
Keller, Peter: Ukraine. Bielefeld: Reise Know-How 2019.  
Kernkraftwerk Saporischschja (2022). Online: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk\\_Saporischschja](https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Saporischschja) (13.11.2022)  
Kronauer, Jörg: Der Aufmarsch – Vorgeschichte zum Krieg. Russland, China und der Westen. Köln: PapyRossa 2022.  
Krone-Schmalz, Gabriele: Russland verstehen. Der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens. 2. Auflage. München: C.H.Beck 2015.  
Kühn, Joachim (Hg.): Die letzte Zarin. Ihre Briefe an Nikolaus II. und ihre Tagebuchblätter von 1914 bis zur Ermordung. Berlin: Ullstein 1922. Online: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Die\\_letzte\\_Zarin%2C\\_ihre\\_Briefe\\_an\\_Nikolaus\\_II.\\_und\\_ihre\\_Tagebuchbl%C3%A4tter\\_von\\_1914\\_bis\\_zur\\_Ermordung\\_%28IA\\_letztezarinihre00alex%29.pdf](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Die_letzte_Zarin%2C_ihre_Briefe_an_Nikolaus_II._und_ihre_Tagebuchbl%C3%A4tter_von_1914_bis_zur_Ermordung_%28IA_letztezarinihre00alex%29.pdf) (29.7.2022).  
Kurkow, Andrej: Ukrainisches Tagebuch. Aufzeichnungen aus dem Herzen des Protests. Innsbruck, Wien: Haymon 2014.  
Kurkow, Andrej: Graue Bienen. Zürich: Diogenes 2019.  
Kurkow, Andrej: Tagebuch einer Invasion. Innsbruck, Wien: Haymon 2022.  
Lopuschanskij, Wassyl; Uhl, Heidemarie: Manfred Oswald und die neue Erinnerungskultur: Versuch einer Würdigung. Drohobytsh: Posvit 2022. [= Jaroslav Lopuschanskij; Oleh Radchenko (Hg.): Komparatistische Forschungen zu österreichisch-ukrainischen Literatur-, Sprach- und Kulturbeziehungen. Bd. 10.]  
m-Kleine Zeitung-agazin. Geschichte. Die Neuordnung Europas. Heft Nr. 3, 7/2022.  
Miller, Donald L.: The story of World War II. Revidierte und überarbeitete Fassung des Originals von Henry Steele Commager (1945). New York u.a.: Simon & Schuster 2001.  
Misik, Robert: Putin. Ein Verhängnis. Wie Wladimir Putin Russland in eine Despotie verwandelte und jetzt Europa bedroht. Wien: Picus 2022.  
Mühling, Jens: Schwarze Erde. Eine Reise durch die Ukraine. 3. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2022.  
Mühling, Jens: Schwere See. Eine Reise um das Schwarze Meer. Hamburg: Rowohlt 2020.  
Der neue Fischer Weltalmanach 2014. Zahlen, Daten, Fakten. Schwerpunkt Rohstoffe. Frankfurt am Main: Fischer 2013.  
Der neue Fischer Weltalmanach 2015. Zahlen, Daten, Fakten. Schwerpunkt Minderheiten. Frankfurt am Main: Fischer 2014.  
Der neue Fischer Weltalmanach 2016. Zahlen, Daten, Fakten. Schwerpunkt Flüchtlinge. Frankfurt am Main: Fischer 2015.  
Der neue Kosmos Welt- Almanach & Atlas 2023. Daten, Fakten, Karten. Stuttgart: Kosmos 2022.  
Nikolai Fjodorowitsch Watutin (2021). Online: [https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolai\\_Fjodorowitsch\\_Watutin](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Fjodorowitsch_Watutin) (8.7.2022)  
Ortner, M. Christian: Die k.u.k. Armee und ihr letzter Krieg. 3. Auflage. Berndorf: Kral 2021.  
Pelypenko, Alexius: Die Ukraine weint. Erlebnisse des Pfarrers Nikander. 2. Auflage. München: Manz 1937. Das Buch führt in die Zeit der Sowjetisierung der Westukraine nach der Zarenherrschaft. Ganz stark tritt der ukrainische Antisemitismus mit einer jüdischen Weltverschwörung hervor. Das Buch war in der DDR verboten. Der ukrainische Antisemitismus ist deckungsgleich mit dem russischen Antisemitismus. Vergleiche dazu Benz, Wolfgang: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung. 3. Auflage. München: C.H.Beck 2017; Solschenizyn, Alexander: „Zweihundert Jahre zusammen“. Die russisch-jüdische Geschichte 1795–1916. München: Herbig 2002.  
Petrowskaja, Katja: Vielleicht Esther. Geschichten. 6. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2022.  
Petrowskaja, Katja: Das Foto schaute ich mir an. Kolumnen. Berlin: Suhrkamp 2022  
Piekalkiewicz, Janusz: Der Zweite Weltkrieg. Herrsching: Pawlak 1986.  
Platonow, Andrej: Die Baugrube. Berlin: Suhrkamp 2019.  
Plochy, Serhii: Das Tor Europas. Die Geschichte der Ukraine. Hamburg: Hoffmann und Campe 2022.  
Plochy, Serhii: Die Frontlinie. Warum die Ukraine zum Schauplatz eines neuen Ost-West-Konflikts wurde. Hamburg: Rowohlt 2022.  
Die Presse Geschichte. Die Ukraine. Eine Nation in Europa. No. 19, o.J.  
Die Presse, Samstag, 1. Oktober 2022, S. 1.

- Putin, Vladimir: On the Historical Unity of Russians and Ukrainians (2021). Online: [https://en.wikisource.org/wiki/On\\_the\\_Historical\\_Unity\\_of\\_Russians\\_and\\_Ukrainians](https://en.wikisource.org/wiki/On_the_Historical_Unity_of_Russians_and_Ukrainians), (6.6.2022).
- Quiring, Manfred: Russland – Ukrainekrieg und Weltmachtträume. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Berlin: Ch. Links 2022.
- Robertis, Andrew: Feuersturm. Eine Geschichte des Zweiten Weltkrieges. München: C.H.Beck 2019.
- Russisch-Ukrainischer Krieg (2022). Online: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Russisch-Ukrainischer\\_Krieg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Russisch-Ukrainischer_Krieg) (17.7.2022).
- Sabuschko, Oksana: Die längste Buchtour. Graz, Wien: Droschl 2022.
- Sabuschko, Oksana: Museum der vergessenen Geheimnisse. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer 2022.
- Salzburger Nachrichten, Samstag, 1. Oktober 2022, S. 7.
- Sasse, Gwendolyn: Der Krieg gegen die Ukraine. Hintergründe, Ereignisse, Folgen. München: C.H.Beck 2022.
- Schaeffer, Ute: Ukraine. Reportagen aus einem Land im Aufbruch. Berlin: Wagenbach 2015.
- Scheer, Evelyn; Serdyuk, Irina: KulturSchock Ukraine. 3. neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage. Bielefeld: Reise Know-How 2011.
- Schlögel, Karl: Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen. 7. Auflage. Frankfurt a. Main: Fischer 2022.
- Schulze Rhonhof; Gerd: Was ist Wahrheit? Zur Genesis des russisch-ukrainischen Krieges. Eine chronologische Analyse. In: Deutsche Geschichte. Europa und die Welt 2/2022, S. 8-23.
- Seaton, Albert: Der russisch-deutsche Krieg 1941-1945. Frankfurt a. Main: Bernard & Graefe 1973.
- Selenskyj, Wolodymyr: Für die Ukraine. Für die Freiheit. Reden in Zeiten des Krieges. Berlin: Ullstein 2022.
- Selenskyj, Wolodymyr: Reden gegen den Krieg. München: Droemer 2022.
- Shashenok, Valeria: 24. Februar ... und der Himmel war nicht mehr blau. O.O.: Storylution 2022.
- Signs of War. Dokumentarfilm. Regie: Juri Rechinsky und Pierre Crom. AT/ NL/ UA 2022.
- Snyder, Timothy: Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. 5. Auflage. München: dtv 2022.
- Snyder, Timothy: Der Weg in die Unfreiheit. Russland, Europa, Amerika. 3. Auflage. München: C.H.Beck 2022.
- Der Spiegel, 11/ 12.3.2022.
- Der Spiegel, 30/ 23.7.2022, S. 76-77.
- Der Spiegel, 38/ 17.9.2022.
- Der Spiegel, 40/ 1.10.2022, Cover S.1; S. 9; 13.
- Süddeutsche Zeitung, Nr. 105, Samstag/Sonntag, 7./8. Mai 2022, S. S.3.
- Tolokonnikowa, Nadja: Anleitung für eine Revolution. Berlin: Hanser 2016.
- Tolstoi, Leo: Sebastopol. Engl. Übersetzung von Frank D. Millet. Torrazza: Amazon o.J.
- Thukydides: Der Peloponnesische Krieg. Stuttgart: Reclam 2021.
- Thumann, Michael: Der neue Nationalismus. Die Wiederkehr einer totgeglaubten Ideologie. Berlin: AB – Die Andere Bibliothek 2020.
- Wehrschütz, Christian: Brennpunkt Ukraine. Gespräche über ein gespaltenes Land. Wien, Graz, Klagenfurt: Styria premium 2014.
- Wehrschütz, Christian: Mein Journalistenleben zwischen Darth Vader und Jungfrau Maria. Graz: keiper 2022.
- Wiener Zeitung, Mittwoch, 13. Juli 2022, S. 13.
- Wiener Zeitung, Samstag/Sonntag, 12./13. November 2022, S. 6.
- Wiener Zeitung, Samstag/Sonntag, 26./27. November 2022, S. 12.
- Wilson, Andrew: The Ukrainians. Unexpected Nation. 4. Auflage. New Haven, London: Yale University Press 2015.
- Wladimir Putin. Der Spiegel. Biografie, 5/2017.
- Wodin, Natascha: Sie kam aus Mariupol. 7. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2022.
- Wolkow, Leonid: Putinland. Der imperiale Wahn, die russische Opposition und die Verblendung des Westens. München: Droemer Knauer 2022.
- Die Zeit. Nr. 23, 2. Juni 2022, S. 53.
- Die Zeit, Nr. 37, 8. September 2022, S. 6.
- Zur historischen Einheit von Russen und Ukrainern. (2022). Online: [https://de.wikipedia.org/wiki/Zur\\_historischen\\_Einheit\\_von\\_Russen\\_und\\_Ukrainern](https://de.wikipedia.org/wiki/Zur_historischen_Einheit_von_Russen_und_Ukrainern), (6.6.2022)

## IMPRESSUM

Die Fahrt der General Watutin durch die freie Ukraine

HR Dr. Dietmar Dragarić

edition keiper, Graz 2023  
www.editionkeiper.at

1. Auflage Februar 2023  
ISBN 978-3-903322-82-0

Coverillustration: Dr. Hans Mastnak

Layout, Umbruch und Covergestaltung: Benedikt Brünner, BED

Lektorat: Christina Kober, Mag. Helena Kahr

Fotos: HR Dr. Dietmar Dragarić

Druck und Bindung: Adverts printing house

Mit bestem Dank an

